

***Der Herr ist auferstanden, halleluja!
Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!***

Predigttext (Lk. 24, 13-35)

Am gleichen Tag waren zwei Jünger von Jesus unterwegs nach Emmaus, einem Dorf, das etwa elf Kilometer von Jerusalem entfernt lag. Auf dem Weg sprachen sie über alles, was geschehen war.

Plötzlich kam Jesus selbst, schloss sich ihnen an und ging mit ihnen. Aber sie wussten nicht, wer er war, weil Gott verhinderte, dass sie ihn erkannten.

»Worüber redet ihr?«, fragte Jesus. »Was beschäftigt euch denn so?« Da blieben sie voller Traurigkeit stehen. Einer von ihnen, Kleopas, sagte: »Du bist wohl der einzige Mensch in Jerusalem, der nicht gehört hat, was sich dort in den letzten Tagen ereignet hat.« »Was waren das für Ereignisse?«, fragte Jesus. »Das, was mit Jesus von Nazareth geschehen ist«, sagten sie. »Er war ein Prophet, der vor Gott und dem ganzen Volk erstaunliche Wunder tat und mit großer Vollmacht lehrte. Doch unsere obersten Priester und die anderen Ältesten haben ihn verhaftet, den Römern ausgeliefert und zum Tod verurteilen lassen, und er wurde gekreuzigt. Wir hatten gehofft, er sei der Christus, der Israel retten und erlösen wird. Das alles geschah vor drei Tagen. Aber heute Morgen waren einige Frauen aus unserer Gemeinschaft schon früh an seinem Grab und kamen mit einem erstaunlichen Bericht zurück. Sie sagten, sein Leichnam sei nicht mehr da und sie hätten Engel gesehen, die ihnen sagten, dass Jesus lebt! Einige von uns liefen hin, um nachzuschauen, und tatsächlich war der Leichnam von Jesus verschwunden, wie die Frauen gesagt hatten.«

Darauf sagte Jesus zu ihnen: »Was seid ihr doch für unverständige Leute! Es fällt euch so schwer zu glauben, was die Propheten in der Schrift gesagt haben. Haben sie nicht angekündigt, dass der Christus alle diese Dinge erleiden muss, bevor er verherrlicht wird?« Und er begann bei Mose und den Propheten und erklärte ihnen alles, was in der Schrift über ihn geschrieben stand.

Mittlerweile näherten sie sich ihrem Ziel, dem Dorf Emmaus. Es schien so, als ob Jesus weitergehen wollte, doch sie baten ihn inständig, über Nacht bei ihnen zu bleiben, da es schon dunkel wurde. Da trat er mit ihnen ins Haus. Als sie sich hinsetzten, um zu essen, nahm er das Brot, segnete es, brach es und gab es ihnen. Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn. Doch im selben Augenblick verschwand er! Sie sagten zueinander: »War es uns nicht seltsam warm ums Herz,

als er unterwegs mit uns sprach und uns die Schrift auslegte?« Und sofort brachen sie auf und gingen nach Jerusalem zurück, wo die elf Jünger und die, die bei ihnen waren, sich versammelt hatten. Als sie ankamen, wurden sie mit der Nachricht empfangen: »Der Herr ist tatsächlich auferstanden! Er ist Petrus erschienen!«

Predigt

Jedes Jahr neu bekennen wir mit einem besonders feierlichen Ton am Ostertag: „*Der Herr ist auferstanden, halleluja! Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!*“ Seit seiner Auferstehung ist er unsichtbar bei uns. Er lässt sich begegnen und erkennen, auch jeder und jedem von uns. Was würdest du erzählen, wenn du jetzt nach deinen Erfahrungen mit dem Auferstandenen gefragt werden würdest? Könnten wir sofort über konkrete Begebenheiten erzählen, oder ist es für uns auf diese Frage nicht so einfach zu antworten?

Und nun der Predigttext. Der Klassiker zum Ostermontag: die Emmaus-Geschichte. Wir kennen sie alle, denke ich. Doch dann beginne ich mich in die Geschichte zu vertiefen und ich könnte gefühlt bei jedem Satz einhaken und predigen....

Für die Emmaus-Jünger lief alles hervorragend bis zu dem Tag, an dem Jesus – ihr großes Vorbild – als Verbrecher verhaftet, gekreuzigt und getötet wurde. Dann folgte die Krise. Die Ereignisse überschlugen sich. Fluchtartig verlassen die beiden Jerusalem. Alle möglichen Gedanken schwirren durch ihre Köpfe: Angst, Verzweiflung, Enttäuschung, Verwirrung, Hoffnungslosigkeit.

Da begegnet ihnen Jesus Christus, den sie jedoch nicht erkennen, weil sie blind sind in ihrer Niedergeschlagenheit. „*Ihre Augen waren gehalten*“, übersetzt Luther. Jesus aber nimmt sich für sie Zeit. Sie dürfen erzählen, Fragen stellen, ihr Leid klagen, sich ausreden – und schon allein das tut ihnen unheimlich gut.

In der Begegnung mit Jesus beginnt sich die Krise der beiden Emmausjünger zu lösen. Schlussendlich lesen wir: Ihr Herz brannte und „*ihre Augen wurden aufgetan*“: Sie erkennen Christus, als er mit ihnen das Brot bricht. Endlich haben sie begriffen, dass all das Schreckliche, das in Jerusalem passiert war, geschehen musste, um den Menschen die Erlösung zu bringen. Mit dieser wunderbaren Erkenntnis können sie dann nicht mehr länger still dasitzen. Noch in der Nacht brechen sie wieder auf und kehren nach Jerusalem zurück, um den anderen zu erzählen, was sie endlich verstanden haben: „Jesus ist nicht tot, er lebt, wir sind ihm begegnet und haben ihn erkannt, als er mit uns das Brot brach!“

Jede Krise enthält auch eine Chance. Das zeigen uns die Emmausjünger: die Chance der Umkehr und die Chance neuer Erkenntnisse, die unser Leben prägen. Gott ist es, der uns dabei die Augen öffnet und uns deutlich macht, dass er uns begleitet, uns zuhört, und sich uns zu erkennen gibt, denn er ist der Gott der Liebe, dem man auch in den dunkelsten Stunden des Lebens vertrauen kann.

Die Emmauserzählung fordert auch uns heraus und stellt uns vor die Frage: Wohin gehen wir? Sind auch wir immer wieder auf dem Weg nach Emmaus, weg von anderen Menschen, resigniert und verzweifelt? Wann sind unsere Augen und unsere Herzen blind, so dass wir nicht mehr hoffen und glauben können?

Weiter gibt uns diese Erzählung die Gewissheit, dass der Auferstandene selbst die Initiative ergreift und zu uns kommt, auch wenn wir von ihm weggehen. Erinnern wir uns: die Emmausjünger bleiben nicht lange allein. Der auferstandene Jesus ergreift die Initiative, begegnet ihnen und fragt sie nach den Dingen, die sie beschäftigen. Er hört ihnen zu.

Am Tisch ergreift der Auferstandene noch einmal die Initiative. Er nimmt das Brot, spricht den Lobpreis, bricht das Brot und gibt es beiden Jüngern. Nun gehen ihnen die Augen auf. Denn sie kennen bereits diesen Brotritus. Sie haben ihn schon in der Gemeinschaft mit dem irdischen Jesus erfahren.

Der Auferstandene kann auch unsere Augen öffnen und unsere Herzen zum Brennen bringen. Sein Wort hat zündende Kraft, das Teilen des Brotes schenkt uns das tiefere Sehen und Erkennen seiner Person.

Die Emmauserzählung lädt uns ein, den Auferstandenen in unserer Gegenwart und in unserem eigenen Leben zu erkennen und sich von ihm anstecken zu lassen – durch das Wort der Schrift und das Teilen des Brotes. Der Tisch des Wortes und der Tisch des Brotes sind wichtige Stütz- und Stärkungspunkte auf unserem Weg. Weiter kann man sie auch mit der Funktion eines Kompasses vergleichen. Denn an diesen zwei Tischen, die uns der Auferstandene deckt, können wir unseren Weg immer wieder neu von Emmaus nach Jerusalem ausrichten und unsere Schritte in die Gemeinschaft zu unseren Mitmenschen – zu unseren Schwestern und Brüdern – lenken. So wird unser Klagen und Jammern, unsere Resignation und Verzweiflung, durch die Begegnung mit dem Auferstandenen am Tisch des Wortes und am Tische des Brotes in österliche Hoffnung und Freude verwandelt. Auch wir werden nicht mehr still sein können, sondern voll Freude Jesus, den auferstandenen und erhöhten Herrn in der Gemeinde und in der Welt mit brennendem Herzen und offenen Augen verkünden und über unsere Erfahrungen mit ihm erzählen. Amen.

Altarlesung: Jesaja 25, 6-9 (GNB)

Wenn Gott sein Werk vollendet

Hier auf dem Zionsberg wird es geschehen: Der HERR, der Herrscher der Welt, wird für alle Völker ein Festmahl geben mit feinsten Speisen und besten Weinen, mit kräftigen, köstlichen Speisen und alten, geläuterten Weinen.

Hier wird er den Trauerflor zerreißen, der allen Völkern das Gesicht verhüllt; er wird das Leichentuch entfernen, das über den Nationen liegt.

Den Tod wird er für immer vernichten und von jedem Gesicht die Tränen abwischen. Dann nimmt er die Schande von seinem Volk, unter der es überall gelitten hat. Der HERR, der mächtige Gott, hat es versprochen!

An jenem Tag wird man sagen: »Er, der HERR, ist unser Gott! Auf ihn hatten wir unsere Hoffnung gesetzt und er hat uns die Rettung gebracht; wir haben nicht vergeblich gehofft. Nun können wir voll Freude singen, weil er unser Retter ist!«

Gebet

Auferstandener Christus, schenke uns die Freude des Osterfestes, inmitten unserer Ängste und Sorgen! Wecke in uns das tiefe Vertrauen und die große Hoffnung, dass das Licht deiner Auferstehung unsere Dunkelheit durchdringt. Lass es Ostern werden! – Für alle Menschen in unserer Welt! Amen.